

Als Katzensitterin erfolgreich

„Wer nicht mit Menschen umgehen kann, kann auch nicht mit Tieren umgehen“:
Mit ihrem Unternehmen „Katzensitting Pfalz“ versorgt Sabrina Mechnig Tiere, die nicht in Tierpensionen untergebracht werden können. Für die Tiere und auch ihre Besitzer bringt das viele Vorteile mit sich.

VON FREDERIKE GLASER

An einem Sonntag klingelt das Telefon bei Sabrina Mechnig. Es ist eine Kundin, die ins Krankenhaus muss. Ihre Katze muss sie natürlich zurücklassen, aber sie hat niemanden in der Nähe, der sich um sie kümmern könnte. Sofort macht sich Mechnig auf den Weg und versorgt das Tier, solange der Krankenhausaufenthalt dauert. Sie füttert die Katze, macht das Katzenklo sauber, gießt nebenher noch Pflanzen und schickt der Besitzerin ein Bild von der Katze: „Ihr geht es gut, machen Sie sich keine Sorgen!“

Mechnig hat sich vor einem Jahr mit „Katzensitting Pfalz“ selbstständig gemacht. Sie bietet das mobile Betreuen von Katzen rund um Neustadt an, wenn sich die Besitzer nicht selbst um ihre Tiere kümmern können. Die Tiere bleiben dabei in ihrem Zuhause und Mechnig schaut zwei bis drei Mal täglich nach ihnen. „Ich selbst hätte mir solch eine Betreuung immer für meine Katzen und Tiere gewünscht. Deswegen habe ich mich dazu entschlossen, selbst diese Leistungen anzubieten“, erzählt Mechnig.

Täglich Fotos von den Tieren

„Häufig planen die Besitzer einen Urlaub oder eine Geschäftsreise“, erklärt Mechnig. Dann gibt es ein erstes Kennenlernen mit mir, dem Besitzer und dem Tier. Es muss abgesprochen werden, wie oft Mechnig nach den Tieren sehen soll, denn Katze ist nicht gleich Katze: „Es gibt große Unterschiede zwischen Hauskatzen und Freigängern“, so Mechnig. Während ihrer Besuche schickt sie den Besitzern dann Fotos von den Tieren, um ihnen zu versichern, dass sie sich keine Sorgen um sie machen müssen.

„Tägliche Fotos sind eine Leistung, die es bei gewöhnlichen Tierpensionen nicht gibt“, erzählt Mechnig. „Auch haben sie in ihrem eigenen Zuhause meist mehr Platz und müssen sich nicht umgewöhnen“, erklärt die Katzensitterin. Zudem werden in Tierpensionen viele Impfungen vorausgesetzt. Des Weiteren würden nicht alle Tiere einfach so von einer Pension aufgenommen werden. „Eine Kundin hat mir erzählt, dass ihr Hund von einer Pension abgelehnt wurde, da er auf einen Rollstuhl für seine eingeschränkten Hinterbeine angewiesen ist“, erzählt Mechnig. Sie hat sich dann einige Male um den Hund gekümmert. Dies seien Ausnahmen, da Hunde im Gegensatz zu Katzen andere Bedürfnisse haben und weniger lange allein gelassen werden können.



Sabrina Mechnig mit Stubentiger Rocky.

FOTO: MEHN

„Für mich sind jedoch Medikamentenverabreichung bei Tieren mit Krankheiten und Beeinträchtigungen kein Problem“, sagt Mechnig.

Geschäft läuft gut

Denn eigentlich ist Mechnig Krankenschwester auf einer Intensivstation. Seit sie ihre eigene kleine Firma, das Katzensitting, betreibt, übernimmt sie häufig Nachtschichten. Damit könne sie besser beiden Arbeiten gerecht werden. Durch die Arbeit als Krankenschwester habe sie Einfühlungsvermögen und den richtigen Umgang mit Menschen erlernt. Dies sei nun bei ihrem neuen Beruf auch von großer Wichtigkeit. „Es geht nicht nur um die Tiere, sondern auch um ihre Besitzer. Die Menschen müssen mir vertrauen können“, erklärt Mechnig. Zudem ist sie sich sicher:

„Wer nicht mit Menschen umgehen kann, kann auch nicht mit Tieren umgehen!“

Bisher läuft ihr Geschäft gut. Besonders in der Ferienzeit sei sie oft ausgebucht. „Bisher habe ich nur gute Erfahrungen mit Kunden gemacht und wir konnten die Erwartungen immer gut aufeinander abstimmen“, so Mechnig. Aber es kann natürlich immer etwas schief gehen. Auch eine Katzensitterin kann mal krank werden. „Zum Glück stehe ich in engem Kontakt zu anderen Katzensitterinnen. Im Notfall können wir uns gegenseitig aushelfen“, sagt Mechnig. Das gleiche gilt, wenn ein Kunde zu weit weg wohnt. Auch dann würde sie den Kunden an eine andere Katzensitterin weiter vermitteln.

Besonders ist bei Mechnig auch ihre langjährige Erfahrung beim Auslandstierschutz. Gemeinsam mit ei-

nem Ärzteteam war sie mehrmals in Rumänien, um Straßenhunden und -katzen zu helfen oder sie nach Deutschland zu vermitteln. Auch die Tiere, die sie selbst aufgenommen hat, stammen teils aus schwierigen Verhältnissen. „Einer meiner Hunde war ein Straßenhund. Eigentlich sollte er nur übergangsweise bei mir bleiben“, erzählt Mechnig. Die vermittelte Familie habe es sich aber anders überlegt, weshalb Domi bei Mechnig geblieben ist.

Auch die beiden Katzen, Rocky und Pauly, hat sie bei sich aufgenommen. Eine von ihnen wurde in Deidesheim gefunden und hatte nach einem langem Aufenthalt in der Tierklinik ein neues Zuhause gebraucht.

Bei Interesse an ihren Angeboten kann unter www.katzensitting-pfalz.de Kontakt zu Sabrina Mechnig aufgenommen werden.